

# „Unser Fokus liegt auf der Internationalisierung!“

Im Gespräch mit Arne Claßen, Geschäftsführer der K+H Software KG

Eine moderne ERP-Software benötigt auch moderne Lösungen für das Finanz- und Rechnungswesen. Deshalb hat zum Beispiel die Kölner Gus Group schon vor Jahren eine Kooperation mit der K+H Software KG aus Germering vereinbart. Dieser Finanzsoftware-Spezialist verfügt nicht nur über langjährige Erfahrung mit einem AS/400-Softwareprodukt, sondern hat aufbauend auf diesem Know-how eine komplett neue Java-Lösung geschaffen (siehe DV-Dialog 4/08, S.1).

„Wir konzentrieren uns auf das, was unsere Kunden an uns schätzen“, so Geschäftsführer Arne Claßen im Gespräch mit DV-Dialog, „die konsequente Positionierung als Finanzspezialist für den Mittelstand.“ Mittlerweile wird die Java-Software nicht nur als Finanzmodul von Gus OS ERP angeboten, sondern unter dem Namen Fimox auch als Standalone-Produkt, das über Schnittstellen mit vorhandenen Warenwirtschafts- oder PPS-Lösungen verbunden wird.

**Herr Claßen, in welchen Branchen sehen Sie den größten Handlungsbedarf in Sachen Modernisierung?**

**Claßen:** Der Modernisierungsbedarf hängt nicht von der Branche ab, sondern firmenspezifisch von der Auskunftsbereitschaft der jeweils eingesetzten Software-Lösungen. Manche unserer Neukunden hatten ihre Fibu-Programme schon mehr als 30 Jahre im Einsatz – und bekamen einfach nicht mehr die Informationen, die sie brauchten.

**Welche Informationen sollte eine moderne Fibu denn liefern?**

**Claßen:** Früher drehten sich die Auswertungen vor allem um die Rendite. Das bleibt auch wichtig. In den Zeiten der Finanzkrise gewinnt jedoch die Kenntnis der Liquidität und ihre Planung an Bedeutung, die sich mit altbewährter Software oft nicht mehr darstellen lässt. Hier werden neue Instrumente für die Finanzplanung und das Controlling gebraucht.

**Diese Instrumente kann man nicht auf einer altbewährten Fibu aufsetzen, etwa mit Tools der „Business Intelligence“?**

**Claßen:** Damit erhält man nur ein Auswerte-Instrument. Das ist sicher besser als nichts, dürfte jedoch meist nicht ausreichen. Die künftige Liquidität hängt ja nicht nur von den

Rechnungen und Zahlungen der Kunden ab, wie sie die Fibu spiegelt. Wichtig für die Finanzplanung sind ja auch Informationen zum Beispiel aus Bestelleingang, Auftrags erfassung, Investitionsplanung und Werbekostenbudget. Das heißt: Die ERP-Systeme müssen diese Informationen erfassen und verwalten – und auch an die Fibu weitergeben. Nur dann lässt sich eine vernünftige Finanzplanung betreiben. Und das ist mit Oldtimern der Software-Welt in der Regel nicht mehr möglich.

**Welche Voraussetzungen muss eine Fibu dafür mitbringen?**

**Claßen:** Wir haben unsere neue Software von Grund auf an den Geschäftsprozessen orientiert. Während andere Systeme belegorientiert arbeiten, können wir die Fibu aktiv in die jeweiligen Geschäftsprozesse des Kunden einbetten. Diese Geschäftsprozesse werden zum größten Teil über andere Funktionen des ERP-Systems beim Kunden unterstützt.

Das bedeutet, dass die Daten maschinell aus den vorgelagerten Systemen in die Fibu gelangen. Das heißt: Die Informationen in der Fibu sind aktuell und vollständig.

**Wie kann die Integration in die ERP-Software gelingen?**

**Claßen:** Gemeinsam mit GUS haben wir viel Erfahrung gewonnen, an welchen Stellen wir Schnittstellen ersetzen und wie die Stammdaten definiert sein sollten. Diese Erfahrungen können wir Eins zu Eins auf andere ERP-Systeme in GUS-fernen Branchen übertragen, weil die Einbettung dort identisch ist.

Wir haben diese Einbettung auch mit anderen ERP-Anbietern schon in Teilen vollzogen, denn nicht überall ist sie in vollem Umfang erforderlich. Manchmal reicht zum Beispiel die Integration des Verkaufs, während der Einkauf für eine Liquiditätsplanung des Unternehmens nicht so wichtig ist. Heute kann ich sagen: Wir können unsere Java-Software in jedes ERP-System einklinken, das kein eigenes Fibu-Modul besitzt.

**Ihre Software haben Sie Fimox getauft. Was heißt das eigentlich?**

**Claßen:** Fimox ist eine Abkürzung: Fi steht für Finanzsoftware, mo für modular. Und weil die neue Anwendung recht sexy ist, brachte unser Marketing das x mit ein. Das x steht aber auch für flexibel – flexibel bei der Anpassung an den Kundenbedarf ebenso wie bei der Plattformwahl. So arbeiten wir etwa daran, neben SQL-Server, MySQL und DB2 auch Oracle als Datenbank zu unterstützen.

**Wo liegen die Schwerpunkte bei der Weiterentwicklung von Fimox?**

**Claßen:** Eindeutig auf dem Ausbau der Internationalität. Da folgen wir unseren Kunden im gehobenen Mittelstand, die ihre Produktions- und Vertriebskapazitäten im Ausland kontinuierlich verstärken. Neben der Internationalität passen wir unsere Software natürlich auch stetig den Wünschen unserer Kunden und den gesetzlichen Änderungen, wie z.B. an das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz – kurz BilMoG – an.

Berthold Wesseler



Arne Claßen, Geschäftsführer der K+H Software KG